

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamezeile 90 Pf.

Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römstr. 9.
Herausgeber Hr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 183

Bad Ems, Mittwoch, den 13. August 1919

71 Jahrgang

ine Besprechung zwischen dem Vorstand des Eisenbahnbeamtenbundes und Minister Defer.

Berlin, 11. Aug. Am 10. August hat der Vorstand des Eisenbahnbeamtenbundes deutscher Eisenbahnbeamten mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung gehabt, in der der Bundespräsident den in der Bundespresse veröffentlichten Erlaß an die Eisenbahnbeamten, in ihr wurde von dem Vorstand und einem Vertreter der Erfurter Bundesbezirksleitung erklärt, daß am 8. August die Erfurter Bundesbezirksleitung die Erklärung abgegeben habe, sich künftig auf jeden Fall den Weisungen und der Leitung der Zentralleitung der Eisenbahnbeamten zu fügen. Die Bundesleitung ihrerseits übernahm die Gewähr dafür, daß von Erfurt keine Streikaktion unternommen oder gefördert werden wird. Der Erfurter Vertreter erklärte auch seinerseits, daß von Erfurt ohne Einverständnis der Zentralbundesleitung ein Streik weder propagiert noch erklärt werden wird. Der Minister stellte fest, daß zur Frage des Streiks der Beamten an sich durch seinen Erlaß eine grundsätzliche Stellung nicht genommen sei. Der Erlaß habe vielmehr die Eisenbahnbeamten als Vertreters der Eisenbahnbeamten in der jetzigen Zeit aufklären sollen. Ebenfalls sei die geordnete Tätigkeit der Organisation durch den Erlaß irgendwie beeinträchtigt.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 11. Aug. Die Nationalversammlung nahm heute die zweite Beratung des Entwurfs eines Grundgesetzes an. Der Entwurf des Grundgesetzes lautet nach den Ausschlußbestimmungen jetzt: „Beim Übergang des Eigentums an inländischen Grundstücken wird eine Grunderwerbssteuer erhoben. Der Übergang des Eigentums steht gleich dem Erwerb von herrenlosen Grundstücken.“ Dieser Fassung entspricht ist der Titel des Gesetzes geändert worden in Grunderwerbssteuergesetz. Die Paragraphen 1 bis 6 werden in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Eine lange Debatte knüpfte sich dann an einen demokratischen Antrag, der eine Ermäßigung der Steuer bis zur Hälfte wünscht, um der Grunderwerbssteuer den bei bebauten Grundstücken 1000 Mark und bei unbebauten 5000 Mark nicht übersteigt. Gegen diesen Antrag spricht sich der Reichsfinanzminister aus dem Grunde, daß, wenn bei der Grunderwerbssteuer etwas geändert würde, die Grunderwerbssteuer erhöht werden müsse. Finanzgesetze müßten so, wie sie vorliegen, verabschiedet werden. Die Anträge seien auch teilweise undurchführbar.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag der demokratischen Abgeordneten und der § 7 unbeschadet angenommen. Der § 16 der Vorlage legt die Besteuerung auf vier Prozent fest. Ein Antrag der Demokratischen will sie auf drei Prozent ermäßigen. Minister Erzberger bekämpft diesen Antrag in der Begründung, daß bei seiner Annahme der Steuerertrag ein Viertel vermindert werden würde. Daraufhin wird der § 16 unbeschadet angenommen, ebenso § 18, der für den Grunderwerbssteuergesetz die Steuer um zwei Prozent höher setzt. Alle weiteren §§ bis § 37 werden ebenfalls erledigt. Am 38. erhält von dem Entwurf der Steuer das Reich die Hälfte, während über die Verwendung des anderen Teiles die Bundesregierung bestimmt. § 38 bestimmt, daß den Gemeinden unter allen Umständen bis zum 31. März 1925 der bisherige Zuschußbetrag der Steuern zugewiesen werden soll. Beide Paragraphen werden angenommen. Damit ist das Grunderwerbssteuergesetz erledigt.

In der Nachmittagsitzung der Nationalversammlung begann die zweite Beratung des

Tabaksteuergesetzes.

Die §§ 1 und 2 werden angenommen. § 3, der von der Grunderwerbsteuer und Grunderwerbsteuer handelt, wird u. a. bestimmt, daß Tabakerwerbsteuern nur nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministeriums erhoben werden dürfen. Dies nach kurzer Debatte angenommen. Ebenso der § 4, der die Steuerbefreiung behandelt, wird unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge in der Ausschlußfassung mit großer Mehrheit angenommen. Das Gesetz wird darauf in der zweiten veröffentlichten Fassung angenommen.

Die Nationalversammlung in Berlin.

Weimar, 11. Aug. Die Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin ist, Zeitungsberichten zufolge, nunmehr festgelegt. Die Ausschüsse werden bereits vorher nach Berlin übersiedeln. Das Reichstagsgebäude in Berlin steht am Montag voriger Woche zur Aufnahme der Nationalversammlung bereit.

Zu den denkwürdigen Verhandlungen vom 9. November 1918.

Ein der „König. Ztg.“ persönlich bekannter Herr, der ganz genau Kenntnis der am 9. November 1918 in der Zeit von 11.45 Uhr bis 2.45 Uhr nachmittags gepflogenen telephonischen Verhandlungen zwischen dem Großen Hauptquartier und der Reichsleitung hat, teilt zu der Darstellung des Prinzen Max im Folgenden mit:
Ich kann bestätigen, daß von Berlin immer wieder ordnungsgemäß die Abhandlung verlangt wurde, und daß vom Großen Hauptquartier immer wieder Rückfragen kamen, die nach einer unmissverständlichen Ansicht zeigten, daß man dort die Lage, insbesondere betreffs der Unzuverlässigkeit der Reichstruppen nicht erkannt hatte oder nicht erkennen wollte; am besten offenbar immer noch, eine genügende Anzahl zuverlässiger Truppen zusammenzubekommen. Jedenfalls fanden die

immer neuen Rückfragen nicht im Einklang mit dem immer stärkeren Drängen von Berlin aus, endlich die heiß ersehnte Entscheidung auf Abhandlung zu erhalten.

Der Nichtigstellung oder vielmehr einer Ergänzung bedarf folgender Satz in der Darstellung des Prinzen Max: „Von einer Abhandlung nur als Kaiser und nicht als König von Preußen war in den Telefongesprächen vom 9. November und vorher mit keiner Silbe die Rede.“ Nichtig ist, daß bis zur Veröffentlichung, als der Reichstagskanzler auf eigene Faust erlassen hatte, mit keinem Wort von einer solchen Lösung die Rede war. Deshalb war Abhandlung sehr überraschend, als die endgültige Entscheidung einen solchen Ausweg — so kann ich ihn nur nennen — enthielt. Die Entscheidung, die am 9. November zwischen 2 und 3 Uhr von v. Hing (Großes Hauptquartier) an Reichstagskanzler (Reichstagskanzlei) telephonisch durchgegeben wurde, hatte folgenden Wortlaut:

1. Waffenstillstand abschließen, auch ehe die Bedingungen bekannt geworden sind. 2. Um Blutvergießen zu vermeiden, sind S. M. bereit, als deutscher Kaiser abzutreten, aber nicht als König von Preußen. S. M. wollen auch aus dem Grunde als König von Preußen bleiben, um zu vermeiden, daß durch die bei der Abhandlung erfolgende Abhandlung der Mehrzahl der Offiziere die Armee führerlos wird und sich auflöst. 3. S. M. wollen einen Bürgerkrieg nicht. 4. S. M. werden für den Fall der Abhandlung als deutscher Kaiser dem Generalfeldmarschall Hindenburg befehlen, den Oberbefehl über das deutsche Heer zu übernehmen, und werden Mithilfe selbst bei der preussischen Truppe verbleiben. Weitere Bestimmungen werden dem Reichsoberkommissar überlassen. 5. Die Oberbefehlshaber und Oberbefehlshaber sind der Ansicht, daß die Abhandlung des deutschen Kaisers und obersten Kriegsherrn die schwersten Erschütterungen in der Armee hervorrufen würde, und können eine Verantwortung für den Zusammenbruch der Armee nicht übernehmen.

Abhandlung erklärte gleich, daß mit dieser Entscheidung nichts zu machen sei, da sie mit der Verfassung unvereinbar sei, an eine Verfassungsänderung sei natürlich mit Rücksicht auf die Dringlichkeit nicht zu denken. Die juristische Unmöglichkeit leuchtet ohne weiteres ein, und man wunderte sich, daß v. Hing überhaupt einen solchen Vorschlag nach Berlin weiter gab, denn die Kenntnis der Verfassung hätte man doch bei ihm annehmen können.

Ich hatte aus den telephonischen Verhandlungen durchaus den Eindruck, daß man im Großen Hauptquartier nicht die Ruhe behalten hätte, die ich in meiner Offizierslaufbahn im Frieden und besonders auch im Krieg bei den militärischen Kommandos zu finden gewohnt war. Jedenfalls fand ich mich sehr, daß sich die politische und militärische Leitung gegenseitig nicht verstanden. So hat man in Berlin auch mißverstanden: die Sache sei jetzt sachlich entschieden, man sei an der Formulierung. Es war gesagt worden, die Entscheidung solle in einigen Minuten, daß der Kaiser sich bereits zur Abhandlung entschlossen habe, ist nicht gesagt worden. Allerdings muß ich zugeben, daß ich jede Minute die Entscheidung, die v. C. nach allem, was gesagt worden war, nur auf glatte Abhandlung als Kaiser und König lauten konnte, erwartete. Daher meine Überraschung, als statt dessen eine Entscheidung, wie sie oben mitgeteilt ist, herauskam. Aber eine bestimmte Forderung, der Kaiser habe sich zur Abhandlung entschlossen, war vorher nicht erfolgt, wogegen v. Hing sich auch verwahrte, als Reichstagskanzler sagte, man habe bereits die Abhandlung vor etwa einer Stunde bekanntgegeben. Diese Mitteilung brachte v. Hing anscheinend völlig aus dem Häuschen, denn er verlangte genaue Mitteilung, durch wen, wann — auf die Minute — und wie diese Bekanntmachung erfolgt sei, denn ohne diese genauen Angaben sei er nicht in der Lage, S. M. darüber Mitteilung zu machen.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 9. Aug. Der deutschamerikanische Wirtschaftsverband teilt mit, daß das Kriegsministerium in Washington, Abteilung des Department of State, verkündet hat, daß eine allgemeine Erlaubnis für den Handel mit dem Vereinigten Reichsteil erteilt worden ist, die alle Personen in den Vereinigten Staaten ermächtigt, vom 14. Juli 1919 an mit Personen, die in Deutschland wohnen, Handel zu treiben und zu korrespondieren und weiterhin mit allen Personen Handel zu treiben und zu korrespondieren, mit denen Handel und Korrespondenz nach dem Gesetz über den Handel mit dem Feinde verboten war. Diese Erlaubnis unterliegt jedoch Beschränkungen und Ausnahmen.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Amsterdam, 9. Aug. Den englischen Blättern vom 7. August zufolge bringt Wireles Press ein drahtlos übermitteltes Communiqué der Bolschewisten, aus dem hervorgeht, daß sich die roten Truppen in Gegend Poltawa unter dem Druck ihrer Gegner zurückziehen. In Gegend Kiew ist der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt. Bei Odessa stehen die Bolschewisten mit aufständischen deutschen Kolonisten im Kampfe. Nördlich Kiew mußten sich die roten Truppen zurückziehen.

Amsterdam, 9. Aug. Die englischen Blätter vom 7. August bringen eine Neumeldung aus Moskau vom 23. Juli, nach der Admiral Koltschak an das sibirische Volk eine Proklamation gerichtet hat, in der es u. a. heißt: Wir führen gegen die Bolschewisten einen Kampf auf Leben und Tod, der nicht mit einem Ausgleich endigen kann. Wir können dem Konflikt und seinen Folgen nicht entgehen, bis der Feind vernichtet ist. Für euch ist der einzige Ausweg aus diesem letzten und furchtbaren Kampfe: Siegen oder Sterben.

Versailles, 11. Aug. „Intransigent“ teilt mit: Der Oberste Rat der Alliierten hat beschlossen, die Blokade Russlands ausrecht zu erhalten.

Kopenhagen, 11. Aug. In einem Telegramm aus Helsingfors wird mitgeteilt, daß die letzten Nachrichten aus Rußland geeignet sind, das größte Aufsehen zu erregen. Aus ihnen geht hervor, daß in der russischen Bevölkerung ein allgemeiner Umschlag in der Stimmung gegenüber den Bolschewisten sich bemerkbar mache und daß der Bolschewismus immer mehr an Boden verliere. In ganz Rußland kommt es infolge Mangels an Lebensmitteln zu Unruhen, zu so besonders schweren in Moskau, daß Lenin erzwungen, den Sitz seiner Regierung nach einem sicheren Orte zu verlegen.

Moskau, 11. Aug. Ein Communiqué der Bolschewisten berichtet von heftigen Kämpfen an dem ukrainischen Flügel von Denikins Front. Die Offensiv Denikins nimmt scheinbar an der ganzen Westfront ihren Fortgang.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 9. Aug. Laut Meldung des ungarischen Botschafters wird die nationale Organisation emsig betrieben, so daß es binnen kurzem gelingen wird, die letzten dort noch befindlichen Bolschewiken nach ungeschädlich zu machen. Oberst Lehar ist mit 2000 Mann und einigen Geschützen in Stein amanger eingetroffen. In diesem Kommando haben Offiziere die militärische Organisation der nationalen Kräfte in die Hand genommen, denen die rumänische Heeresleitung keine Schwierigkeiten in den Weg legt.

Wien, 9. Aug. Der ungarische Ministerpräsident Friederich erklärte gegenüber den Berichterstattern mehrerer Wiener Blätter, die ungarische Regierung stehe auf dem Boden eines republikanischen Staates. Sache der einberufenen Nationalversammlung werde es sein, über die Staatsform endgültig zu entscheiden. Die Nationalversammlung soll innerhalb acht Wochen nach einem auf breiter Basis stehenden Wahlrecht einberufen werden. Das karolische Wahlrecht werde nicht zur Anwendung kommen und das passive Wahlrecht auf Männer über 35 Jahre beschränkt.

Umschwung in der Türkei?

Bern, 10. Aug. Der „Temps“ meldet aus Kairo: Mustafa Dschemal Pascha hat sich geäußert, der Aufforderung der türkischen Regierung, nach Konstantinopel zurückzukehren, Folge zu leisten. Er hat sich von der Türkei unabhängig erklärt und läßt überall bekanntmachen, die Konstantinopeler Regierung habe das Vaterland verlassen. Er fordert alle Anhänger des Islams und Freunde der Türkei auf, sich ihm anzuschließen. Mustafa Pascha verfügt über zwei revolutionäre Divisionen. Zahlreiche Freiwillige streben ihm von allen Seiten zu. Die türkische Regierung hat zwei Minister zu Verhandlungen in die ausländischen Gebiete abgesandt. Voraussichtlich werden auch Gendarmerietruppen dorthin dirigiert.

Bern, 9. Aug. Eine Mitteilung an die Pariser Blätter aus Konstantinopel besagt, daß die türkische Nationalversammlung, die von den Gegnern der jetzigen Regierung einberufen wurde, demnächst in Erzerum ihre erste Sitzung abhalten wird. Im Büro dieser Nationalversammlung wurde ein Vorschlag eingebracht, den Prinzen Abdul Mehjid zum Sultan zu proklamieren, Abdul Mehjid ist bekannt als Freund der Jungtürken.

Telephonische Nachrichten.

Malmedy von belgischen Truppen besetzt.

mz Brüssel, 12. Aug. Reuter. Die belgischen Truppen haben heute Malmedy besetzt.

Die belgischen Kriegsverluste.

mz Versailles, 12. Aug. Nach Mitteilung aus Brüssel verlor die belgische Armee während des Krieges 932 Offiziere und 29 600 Mann. Im ganzen hat Belgien 35 000 Mann und 1400 Offiziere mobilisiert.

Die neue bayerische Verfassung.

mz Bamberg, 12. Aug. Der bayerische Landtag nahm die neue Verfassung für den Freistaat Bayern an.

Frankreich.

Versailles, 10. Aug. Der Temps sagt in einem Leitartikel: Als der Bolschewismus sich in Budapest eingerichtet hatte, warb er Führer in Wien. Budapest ist die erste europäische Hauptstadt, die vom Bolschewismus befreit ist. Der Temps ist der Ansicht, daß Mittel- und Ost Europa am Wendepunkt ihrer Geschichte angekommen seien. Der Temps fragt zum Schluß: Wollen wir die Ereignisse lenken oder ihnen folgen? Haben wir eine Politik, oder haben wir keine?

Amerika.

Amerikanisches Weizenausfuhrverbot? Das „V. I.“ meldet aus Stockholm: Barnes, der Direktor des amerikanischen Weizentrustes, hatte eine längere Unterredung mit Wilson, die zur Folge hatte, daß ein Weizenexportverbot mitgeteilt wurde. Dieses Verbot verursachte einen sensationellen Preissturz in Getreide und Fleisch.

Neues aus aller Welt.

Leoncavallo †. Das Reuterische Büro meldet aus Rom, daß der Komponist Leoncavallo gestorben ist. Leoncavallo, der Komponist des „Pagazzo“, hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Der Erfolg dieses Erstlingswerkes „Pagazzo“ — zuerst in Mailand 1892 aufgeführt — blieb der größte des italienischen Komponisten.)

Hindenburg, 10. Aug. Dem Sturmabteilung An-
naut de la Pierre der dritten Marine-Brigade in Vörsen
ist es in der letzten Nacht gelungen, den oberleutnanten Vanden-
hove zu fassen. Hajo selbst und sein zweiter Führer
Gerlich wurden dabei getötet, mehrere andere Hauptverbrecher,
darunter der Bruder Hajo's wurden festgenommen. Das Sturm-
abteilung war erst am vorhergehenden Tage in Hindenburg ein-
getroffen. Vom Sturmabteilung wurde der freiwillige Leutnant
a. S. Brice durch drei Schüsse schwer verletzt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Oberlahnstein**, 9. Aug. Die Stadtverordnetenver-
sammlung erhob Einspruch gegen das wilde freie Schlach-
ten im Arrest, verlangte genaue Bestandsaufnahme des Viehs.
Wiedereinführung des Viehschutzes mit einer wöchentlichen
Menge von 250 Gramm, Aufkauf des Viehs unter Ausschaltung
des Viehhandelsverbandes. Verbot der Ausfuhr aus dem Arrest.
— Zur Beratung über die Verwendung des Sportplatzes an der
Braubacherstraße wurde ein Ausschuss gewählt.

!!: **Marburg**, 8. Aug. In Marode wurde das Land-
wirtschafterpaar Menka in seinen Betten erschossen aufgefunden.
Die drei kleinen Kinder lagen friedlich schlummernd im gemein-
samen Schlafraum. Da nichts geraubt ist, handelt es sich ver-
mutlich um den Nachfall eines ehemaligen Dienstvertrages,
vielleicht auch eines abgewiesenen Hamsters. Den Knecht hatte
der Täter vor Begehung des Mordes eingeschlossen.

!!: **Frankfurt a. M.**, 2. Aug. Durch die Kriminalpolizei
wurde in einem Hotel am Bahnhofsplatz der polnische Kauf-
mann Baruch Gutwirth wegen Brillantenverschöbungen verhaftet.
Gutwirth hatte sich zu Kriegesbeginn der Dienstpflicht durch die
Flucht nach Holland entzogen und hier einen Handel mit Brillan-
ten eröffnet. Nach der Revolution behielt er sein Geschäft
nach Deutschland aus und lieferte besonders an Frankfurter
Händler erhebliche Mengen Rohbrillanten, an einen Waffler
allein in drei Monaten für 600—700 000 Mark. In Gutwirths
Besitz fand man auch für 100 000 Mark alte Reichsbanknoten.
Die bei ihm vorgefundenen Gelder und Brillanten verfielen der
Beschlagnahme durch das Gericht; Gutwirth selbst wurde vom
Untersuchungsrichter wieder entlassen. Auch bei hiesigen Ge-
schäftsleuten Gutwirths beschlagnahmte die Polizei erhebliche
Mengen Brillanten.

!!: **Frankfurt a. M.**, 8. Aug. Die Polizei nahm zwei
Eisenbahnangehörige fest, die im Güterbahnhof einen mit Futter-
stoffen gefüllten Güterwaggon betreten und diesen dazu
auf ein entlegenes Gleis verschoben hatten.

!!: **Mainz**, 9. Aug. Eine von mehreren hundert Indu-
strieller und Kaufleuten besuchte, von dem Mittelrheinischen In-
dustriellenverein und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände
einberufene Versammlung unter dem Vorsitz des Geheimrats
Dr. h. c. Haewer nahm eine Entschließung einstimmig an, die
sich gegen die im Gegenseitigen über die Betriebsräte
wendet. Dieser bedeute in der vorgelegten Fassung eine Unter-
grabung der Privatwirtschaft und eine Zerrüttung unseres Wirt-
schaftslebens. Ferner wurde in einer zweiten Entschließung
gegen die übertriebene Durchberatung der Steuererhöhungen
erhoben und gefordert, daß ein Gesamtplan der künftigen Beste-
mungen für Reich, Staaten und Gemeinden vorgelegt und
den wirtschaftlichen Körperschaften ausreichende Gelegenheit zur
Begutachtung gegeben werde.

!!: **Bad Homburg**, 11. Aug. In der Gemarkung Ober-
schönenberg am Rhein auf der Suche nach gestohlenen Schafen
den 38jährigen Schlosser Hugo Jachmann, als er eines der gestohlenen Tiere abschachtete. In dem sich
zwischen den drei Männern darauf entspannenden Kampfe gab
der Dieb aus einem Wundstich Schüsse ab, wodurch Jachmann
und Herzberg hoffnungslos verletzt wurden. Der Mör-
der, ein ungewöhnlich starker Mensch, wurde später in seiner
Wohnung verhaftet. Er überlebte nicht, wohin man
ihn gebracht hatte, seinen Wunden und schließlich. Bisher konnte
er nicht ergriffen werden.

!!: **Fulda**, 8. Aug. Die vom 21. August ab hier tagende
Bischöfskonferenz wird dadurch besonderen Glanz er-
halten, als auf ihr vom 21.—24. August auf Anordnung des
Papstes die 1200-Jahrfeier des hl. Bonifatius feierlich begangen
wird. Am 24. August feiert Kardinal von Hartmann
Köln, assistiert von den deutschen Bischöfen, im Dom ein feier-
liches Pontifikat. Auch in allen deutschen Diözesen finden
in den Tagen Bonifatiusandachten statt.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfeiffer.

„Diese Testamentschrift soll eine Bedeutung für anarchistische
Umtriebe haben? Nein, Herr Doktor, Sie wissen, ich hege
für Sie und Ihren Schatz eine unbegrenzte Verehrung,
aber da, glaube ich, sind Sie auf dem Holzweg.“

„Werden Sie selig mit Ihrem Glauben, lieber Freund, Sie
müssen ja auch nicht alles glauben, nicht einmal alles wissen.“

„Aber Herr Doktor!“

„Wir wollen uns nicht zanken, lieber Schwarz, ich habe
Sie sehr gern, Sie sind ein tüchtiger und fähiger Mann,
aber... Sie können ja die Bedeutung dieses Schriftstückes
gar nicht beurteilen, weil Ihnen der Fall nicht vollkommen
klar liegt. Für mich gibt es, nachdem ich dieses Altentstück
gelesen, keinen dunklen Punkt mehr, ich weiß jetzt alles. Und
jetzt werde ich handeln und den Erfolg auf meine Seite
zwingen.“

„Was haben Sie aber eigentlich entdeckt?“

„Lassen Sie mich, lieber Schwarz, ich will darüber jetzt
nicht sprechen. Ich kann Ihnen nur so viel sagen, daß mir
die Motive zu all den Handlungen, die sich in den letzten
Tagen in so überraschender Folge abspielten, klar geworden
sind und Sie müssen sich als Polizist eins merken: Wenn
Sie vor einem vollendeten Verbrechen stehen und Sie können
mit überzeugender Sicherheit die Motive aus der Tat ableiten,
so ist es Ihnen auch möglich, bald die Hand auf den Verbrecher
selbst zu legen. Gemeinlich verschleiern aber die Verbrecher
ihre Motive und der Mann, der einen Nachemord begeht,
bestiehlt häufig die Leiche, um den Gedanken an einen Raub-
mord zu erwecken. Wir werden dann vor einer solchen Tat
gewarnt nach ganz anderen Leuten zu suchen, als dem,
der wirklich der Täter ist. Aus diesem Grunde, weil einmal
die Motive von den Mördern selber verwechselt werden, zum
anderen, weil die Polizisten nicht klug genug sind, die Motive
zu entdecken, bleiben so viele Missetaten verborgen, und die Welt
schreit, unsere Polizei sei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe.
Die Welt schreit, wie so oft ungerecht, denn es gibt nichts
Schwierigeres, als ein mit allem Raffinement begangenes Ver-
brechen zu entdecken. Der Verbrecher hat gewöhnlich lange
Zeit, alle Zufälligkeiten von vorn herein zu beachten, während
der Polizist in der kurzen Zeitspanne vor der Entdeckung der
Tat bis zum völligen Verschwinden des Täters, alles getan
haben muß, was für dessen Ergreifung getan werden kann.“

Aus Diez und Umgegend.

!!: **Vortrag**. Zwecks Aufklärung über die Zwangsver-
schaffung wird laut Bekanntmachung im heutigen Ankl. Kreis-
blatt Donnerstag den 14. ds., vormittags 9 Uhr im „Hof von
Holland“ im Auftrag der Bezirksstelle, Kaufmann Ehlers
aus Frankfurt a. M. über „Fleischversorgung und Viehhandels-
verband“ sprechen.

Aus Nassau und Umgegend.

!!: **Dienstadt**, 11. Aug. Die Telegraphenstelle Dien-
stadt ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

!!: **Obernau**, 10. Aug. Gestern wurde hier eine Ein-
wohnerin im Alter von ca. 20 Jahren unter dem Verdachte
des Kindesmordes festgenommen und dem Untersuchungsrichter
vorgeführt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

!!: **Die Arbeiter** der Bade- und Brunnenverwaltung haben
heute, damit der Kur- und Badebetrieb keine Beeinträchtigung
erleidet, die Arbeit wieder aufgenommen mit dem Vorbehalt,
daß binnen 14 Tagen ihre Forderungen bewilligt werden. Es
ist zu hoffen, daß dies geschieht und somit die Sache ihre be-
dingte und endgültige Regelung findet.

!!: **Der Männergesangsverein** Arndt veranstaltet am
Donnerstag abend 8.30 Uhr im „Prinz Karl“ seine erste
Gesangsstunde, nach langer Zeit, um nunmehr die Vereinstätig-
keit wieder aufzunehmen.

!!: **Sportfest**. Bevor die Regimenter der 17. Division das
Rheinland verlassen, werden diese auf dem Sportplatz in Bad
Ems am 15. August, nachm. 2 Uhr ein großes Sportfest ver-
anstalten. Die Zivilbevölkerung wird eingeladen, diesem Feste
beizuwohnen.

!!: **Die hiesigen Handwerker und Gewerbetrei-
benden** hatten sich gestern abend auf Einladung des Ge-
werbevereins Ems außerordentlich zahlreich im Rathhaus-
saal eingefunden zwecks Besprechung über die Frage der
Bekämpfung ihrer wirtschaftlichen Lage. Der Vorsitzende Georg
Müller gedachte zunächst der im Felde gefallenen Berufs-
genossen, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von
den Sigen ehrten, und sprach seine Genugtuung darüber aus,
daß die Gewerbetreibenden durch diese starke Beteiligung
ihre Interesse an der so wichtigen Tagesordnung bezeugten.
Möge jeder ungeniert sprechen, was er auf dem Herzen habe,
damit die mannigfachen Schäden voll zu Tage kämen und
Abhilfe geschaffen werden könne. Architekt Heise
gab dann in längeren Ausführungen beachtenswerte Vor-
schläge über die Besserung der wirtschaftlichen
Verhältnisse der Handwerker und Gewerbe-
treibenden. Er ging zunächst ein auf die Arbeit des Ver-
eins, die — ohne daß er an den Leitern desselben Kritik
üben wollte, — nicht alle wesentlichen Forderungen der Be-
teiligten befriedigte. Nunmehr, da die großen Veränderungen
eingetreten seien, müsse jedoch zur Tat geschritten
werden. Alles organisiere sich, warum nicht auch die Hand-
werker? Und zwar sei er der Meinung, daß dieser Zusam-
menschluss nicht in Berufsvereinen, sondern in einem ein-
heitlichen Verbände geschehen müsse, um den Mit-
gliedern eine starke Stütze zu bieten. Das deshalb, um Preis-
drückereien zu verhüten, um die hiesigen Gewerbetreibenden
vor der auswärtigen Konkurrenz zu schützen, z. B. in der
Frage der Kurgärtnerei. Ein wichtiger Punkt sei ferner,
daß der Mittelstand genügend in den städtischen Vertretungen
zur Geltung komme, um bei Forderungen, Steuern usw.
herangezogen zu werden und zu seinem Recht zu kommen.
Diese zu bildende Handwerker-Genossenschaft müsse auf fester
Grundlage stehen, damit ihr Vertrauen entgegengebracht
werden könne. In Errichtung dieser Ziele liege der schwie-
rigste Punkt bei den Meistern selbst, die es jedoch in der
Hand hätten, ihre Lage zu bessern: durch Einigkeit.
Vor allem sei die durch die vielfache unlautere Konkurrenz
herbeigeführte Unzufriedenheit zu beseitigen, und um dies zu

erreichen, solle eine Gewerbebank errichtet
zu der jedes Mitglied einen Beitrag — etwa 50
zu leisten habe, welche Summe dann zinsbringend
werde. Komme es nun vor, daß einer Verfall
großer Auftrag zuteil werde, wofür eine Finanz-
forderlich sei, so trete die Bank dafür ein. Der
Ertragsanteil dürfe sich kein Mitglied erkaufen.
Der Bestrafung und Boykottierung anheimfalle.
derartige Mittel könne es erreicht werden, daß
Meister einig würden. Möge die Schule — die
mittel nicht sei — verwaltet werden von denen,
gehöre; er sei kein Gegner der Schule, aber in
müsse dafür Sorge getragen werden, daß die
den Meistern selbst etwas biete. Vielleicht würde
Schule errichtet, in der die etwas lernen können
wirklich wollten. Da es den nächsten Generationen
bleiben werde, Zugewandten aufzuführen, sondern
Notwendige geleistet werden würde, werde der
Kampf schärfer werden, aber auch dann dürfte
werbetreibenden bei zwar weniger, aber solider
zu erzielen sein durch Einigkeit. (Beifall.) Später
Daniel beleuchtete des näheren die Anwesen-
meinte, daß die einzelnen Gewerbegruppen sich
schließen und sich dann im großen Gewerbeverein
vereinigen sollten, um das, was sie allein nicht
konnten, gemeinsam durchzusetzen. Es müsse ein
auf breiterer Grundlage gewählt werden. Der groß-
bestehende jedoch darin, daß die Innungen keine Ver-
dürften, eine Bestimmung, die heute keine Ver-
mehr habe und beseitigt werden müsse. Politik
nicht getrieben werden, zumal ja auch keine Ver-
für den Mittelstand getan habe. Der Mittelstand
müsse deshalb umso mehr anstreben, im Städte-
rat, genügend vertreten zu sein. Gärtnerei Wi-
auf die seinerzeitige Vergebung der Kurgärtnerei
die Emser Gärtnerei als nicht leistungsfähig ein-
gewiesen worden seien. (Hört, hört!) Auch in der
der Blumenstände habe man wenig Entgegenkom-
Verständnis für die Lage der hiesigen Gärtnerei ge-
ner Sanner rügte die Zusammenkunft der
mission und kritisierte deren Verhalten in der
redner angeschnittenen Angelegenheit. Eine be-
frage für die Gewerbetreibenden dürfte die be-
Gründung eines Konsumvereins hier selbst
ter der wohl hauptsächlich der hiesige Benutzen-
Da müsse eingeschritten werden, um den Mittel-
doch hier die Hauptlast trage, vor dem
schlagen. Spenglermeister Karl Schmidt
schwerde über die handwerkliche Betätigung
Arbeiter nach Feierabend, und zwar handle es
nur um beim Emser Werk Beschäftigte, sondern
Arbeiter bei Handwerksmeistern. Auf seine Beson-
Gewerkschaftssekretär Höcher versprochen, Schritte
um dem abzuholen. Spenglermeister Daniel
daß die Gewerkschaften den Arbeitern diese Betätig-
gefallen. Vorsitzender Georg Müller wies be-
daß diese Beschlüsse auch auf der Tagung des
vereins für Nassau zur Sprache gekommen seien.
licher Appell an die Bürgerchaft, durch andern-
richten lassen handwerklicher Arbeiten den Gewerbe-
zu schädigen, sei empfehlenswert. Pfistermeister
Werner kam auf das Submissions-
sprechen, gegen das schon oft vorgegangen worden
ohne etwas zu erreichen. Schuld an den Missetaten
vielfach die Behörden oder deren Beamte. Der All-
sei jedenfalls durch den Zuschlag an den Mindest-
nicht gedient, da damit zugleich eine Konzeption
Mindestleistung in Lieferung und Arbeit gemacht
Um dem abzuweichen, sei vor allem eine Organisier-
wendig, zudem müßten den betr. Behörden
zur Prüfung der Angebote in bezug auf richtige

Wichtig geheimnisvolle Verbrechen werden nur dann entdeckt,
wenn der Zufall mit hineinspielt und dieser war der Selbst-
mord Nadaschdas. Das Verfallsdatum auf ihrem Arm ließ
einen scharf gezeichneten Strich auf diesen Herrn von Winter-
mann fallen und die zufällige Entdeckung des Altentstückes ent-
hält mir plötzlich ein vollständiges Motiv zum Verbrechen;
aber zu einem Verbrechen, das noch nicht begangen ist, das ich
verhindern will, verhindern muß, das ich aber so weit fort-
schreiten lassen will, bis sich die Hand zum Stoß erhebt, dann
erst greife ich zu und nun lassen Sie mich, ich muß sofort
abreiten.“

„Ihre Adresse?“
„Deckadresse. An den Königlichen Förster Mellman,
Forsthaus Teufelsgrund und so weiter. In diese Deckadresse
eingeschlossen einen gut versiegelten Brief, da der Förster von
unserer Aktion nicht Nachricht erhalten darf, weil er in all
seiner Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft meine Kreise stören
könnte.“

Der Nachtzug, der die Verbindung Frankfurts mit den
fränkischen Provinzen im Königreich Bayern herstellt, trifft
gegen zwei Uhr in der Nacht auf der Station Heigenbrücken
ein und da Breitshwert seine Ankunft nicht gemeldet, nicht
hatte melden wollen, fand er keinen Wagen an der Bahn
und sah sich gezwungen, zu Fuß den unheimlichen Weg durch
die nächtlichen Waldberge zu machen.

Die Nacht war totenstill und tief dunkel. Überall rauschte
und flüsterte der Wind in den Bäumen und zerhackte
schwarze Wolken flogen wie gespenstische Schatten über den
Himmel. Auf dem Pfad, der zwischen den Hochstämmen und
dem dichten Gestrüpp hinführte, fiel kein Licht und die
Laterne, die der freiwillige Polizist bei sich führte, durfte er
nicht benutzen, weil ihr greller, elektrischer Schein die geheimen
Kräfte des Anarchismus, die vielleicht in der Umgebung lauerten,
lebendig machen und auf seine Spur hätte locken können.

Der große Tag war ja bereits angebrochen, jener furcht-
bare 27. September, der in allen Warnungsbriefen an
Rechenbach als sein Todestag bezeichnet war.

Eine seltsame Spannung drückte auf die Nerven Breit-
shwerts und schärte seine Sinne zu einer wildartigen
Wachsamkeit. Seine grauen Augen suchten das nächtliche
Dunkel zu durchdringen um in dem Gebüsch, hinter den
hohen Eichen und Buchen huschende Schatten zu erkennen
und jeden Augenblick erwartete er, daß aus der geheimnis-
vollen Wolke von Dunkelheit, die ihn umgab, der Blitz in

Gestalt eines scharf geschlossenen Dolches hervorzutreten
Er stand unter anachistischer Beobachtung, er
er. Aber er hatte alle nur ihm eigenen Regeln
regeln gebraucht, seine Absicht zu verbergen ob-
lungen, konnte er nicht sagen, denn sein Gegen-
schlaue und starke Verbrechernatur. Sein Gegen-
Namen er jetzt kannte, den er aber noch nicht
zu Angesicht gesehen hatte.

Wachte er ihm nur jetzt hier in dem schweigenden
wald entgegengetreten zum Kampfe Mannes gegen
Aber das taten diese Burschen ja nicht, sie fielen ihm
Feind aus dem Hinterhalt und in der Uebermacht

Unter seinem Fuß knachte ein Ast. Er blieb
lauschte. Ein solches Geräusch durfte seine Unruhe
nicht zum zweitenmale verursachen, denn ein solches
lockte den Mörder auf seine Spur und er war in
seiner Feinde gelangt.

Drüben hob sich ein Nachtloos, der Berg
Templerinne empor. Hier war der klassische Boden
heimlichen Spektakelgeschehen, hier wimmelte es
und Schlupfwinkel und sowohl der Ort wie
konnten nicht besser gewählt werden, zu einem
geheimnisvollen Verbrechen. Er trat jetzt aus dem
in einen tiefen Bestand ein und verließ den
dem von Nadeln glatten Waldboden huschte er
los dahin und näherte sich, wie ein Gespenst, der
Das unheimliche U — — — — —
ihn einen Augenblick und der Flügel dieses huschenden
tieres streifte fast seine glühende Wange.

Daß sich doch selbst der mutigste Mann vor dem
im Walde zur Nachtzeit nicht schämen kann. Der
über das plötzliche Auftauchen des gespenstischen
ihm noch kalt über den Rücken, aber er bemerkt
schritt weiter, langsam schleichend wie ein Raubtier.

Er gelangte hinunter in den Grund, auf
Berg mit der Tempelruine ziemlich steil aufsteigend
einen Augenblick stehen. Vielleicht war es ganz
er jetzt nicht nach dem Teufelsgrund weiter ging
erst die Ruine ablichtete und nach Spuren ver-
Anschläge durchforschte. Dann aber änderte er
seine Absicht, zog die elektrische Laterne aus der
drehte die Schaltung auf und sofort huschte
blendender Strahl über den Weg hin. Dann
lustiges Lied vor sich hin und marschierte mit lauten
gegen den Teufelsgrund und den Höllenhammer

...zu begeben werden. Glasmeister Schumacher meinte, die Kunst, die bei Nichthandwerkern arbeiten lasse, müsse hochgeachtet werden. Bei Submissionen sei der Zuschlag an den Mindestfordernden wohl statthaft, doch müsse strenge Kontrolle gehandhabt werden, daß die Lieferungen genau nach Vorchrift ausgeführt würden. Dadurch würde schon eine Besserung erreicht. Vorliegender G. Müller sprach sich dahin aus, daß das Submissionswesen in der bisherigen Form verschwinden müsse. Jeder habe das Recht zu leben und also auch das Recht zu arbeiten. Die Arbeiten seien deshalb so zu verteilen, daß jeder teilnehmen könne, wie z. B. in Württemberg die großen Arbeiten durch Vermittlung der Handwerkskammern an die Handwerkervereinigungen vergeben würden, die dann weiter disponierten. Schreinermeister Bleichrodt erwähnte, sich nicht in Einzelheiten zu verlieren, sondern die Hauptsache, den Zusammenschluß, im Auge zu behalten. Auf die Angelegenheit der Purgatoren und die Kurverhältnisse im allgemeinen eingehend, betonte Medner, allesamt mit darauf hinzuwirken, daß der Spitzfonds von 1 Million Mark vom Staate an die Stadt Ems zurückerstattet werde. Gärtners Barth hielt die Ausführung des von Architekt Heise vorgelegten Programms für äußerst schwierig, gegenwärtig sogar für unmöglich, da die den Mittelstand besonders drückende Steuerlast zu groß sei und bei den andauernden wirtschaftlichen Wirren die Zukunft recht unbestimmt vor uns liege. Das alte Bevormundungssystem und der Bürokratismus hätten es mit sich gebracht, daß früher bei kleinsten Verfehlungen sofort energisch eingeschritten wurde, jedoch manche die Allgemeinheit nicht beachtet wurden. Deshalb ging es dem Gewerbe oft schlecht, und manche läßlichen Auswüchse, wie Preisdrückerei usw., hätten lediglich ihre Ursache im Selbsterhaltungstrieb gehabt. Es sei hier vor allem zu viel von auswärts bezogen worden. Die Stadt müsse bei den gegenwärtigen Neuordnungsverhältnissen versuchen, in die Hand zu bekommen, was möglich sei. Vor allem wichtig wäre es, daß der Mittelstand in der städtischen Vertretung besser zur Geltung komme, dann erst könne etwas erreicht werden. Schöffe Klein wandte sich gegen die Äußerungen von H. Bleichrodt bezüglich der Kurfrage. Der Vorschlag Barth, die neue Organisation Mittelstandsvereingung zu nennen, um einen möglichst großen Kreis von Interessenten einzuschließen, rief eine längere Debatte hervor. Fabrikant Sturm empfahl, daß diejenigen, die dem Gewerbeverein noch nicht angehörten, diesem beitreten sollten. Der Verein müsse dann natürlich ausgebaut werden. Man brauche also keine neue Organisation. Nachdem Vorliegender G. Müller noch des näheren die Leistungen des Gewerbevereins für Nassau geschildert hatte, der ein großer Rückhalt für den Ortsverein sein würde, wurde eine Kommission gewählt von je einem oder zwei Angehörigen der einzelnen Handwerks- und Gewerbevereine. Diese Gewählten sollen mit ihren Berufsangehörigen Fühlung nehmen, damit dann in der nächsten großen Versammlung mit dem Ausbau der Organisation begonnen werden kann.

Notgeld der Stadt Bad Ems.

Der Termin zur Einlösung der zur Rückzahlung aufgerufenen Gutscheine im Werte von 1, 5 und 10 Mark ist auf **31. August d. J.** festgesetzt worden. Einlösungsstelle ist die Stadtkasse Bad Ems. Die Gutscheine zu 10 und 50 Pfennig gelten weiterhin als Zahlungsmittel.

Bad Ems, den 1. August 1919.

Der Magistrat.

Steinguttopfe, Einmachständer, Einkochkrüge, Zubindekrüge, sowie Einmachgläser (System Her) empfiehlt infolge Abverkauf billiger [55]
W. Thielmann, Diez.

Geschäftsempfehlung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Holzappel und Umgebung zur Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage an in Holzappel mein

Geschäft eröffnet habe.

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden **Spengler- und Installationsarbeiten**

Spezialität:

Wasser-Closet- und Badeanlagen. Alle Arbeiten werden prompt und zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

G. Hartenfels, Spengler u. Installateur, Holzappel im Hause Spengler Güll.

Samstag, den 16. d. Mts. von nachm. 1 Uhr an werden in

Bergnassau bei D. Rünzler

10 Wagen mit Fässern als Zandgefäße geeignet, preiswert verkauft. [112]

Metallformer und Gießer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

H. Kessler, Metallwaren u. Maschinenfabrik G. m. b. H., Oberlahnstein.

Todesanzeige.

Heute Nacht verschied ganz unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Reuter Wwe.

geb. Fischer

im Alter von 63 Jahren.

Bad Ems, den 11. August 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. August, nachm. 6 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötte. L. V.: Albert Heinemann.

Mittwoch, den 13. August 1919, abends 7^{1/4} Uhr:

Grosses Operetten-Gastspiel erster Mitglieder des Nassauischen Landestheaters (ehem. Kgl. Hoftheater) zu Wiesbaden und des Mainzer Stadttheaters.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein.

Preise der Plätze: Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—, Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—, 11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Aus amerikanischen Heeresbeständen

neu eingetroffen:

ein Posten Schuhe

(neu, 3 sohlig) preiswert.

Jakob Wolf, Langenscheid,

Post Baldunstein, Telef. 51 Amt Holzheim.

Nur für Kolonialwarenhandlungen!

Bin ständig Abgeber in

K. A. Seife

K. A. Seifenpulver

Waschpulver, Marke „Reichsperle“, Henkels Bleichsoda u. „Sil“ Kristallsoda, Lederfett und Wagenfett.

Im Laufe des Monats September liefere ich, sobald Verkauf freigegeben,

erstkl. Deutsche Kernseife

in 100 gr und 200 gr-Stücken,

zu 80 Pf. bzw. 1.60 M. Weiterverkauf,

ferner **Toilettenseife u. Rasierseife.**

K. A.-Waren und -Seifen

sende frachtfrei Käufer Bahnstation

Joh. Wilh. Bauer,

Dampfseifenfabrik, Freindiez b. Diez.

Steinzeug- und Porzellan-Einmachtopfe

für Gemüse und Marmelade sind vorrätig bei

Gebrüder Baltzer, Diez. [54]

Ich suche für Konsumvereine u. s. w.

10—20 Waggon

Buchenscheitholz

in Stück frei Waggon Station zu kaufen und erbitte ausführliche Angebote. [90]

Dr. Arthur Dieseldorff,

Wiesbaden, Nerostr. 38.

Literarische Vereinigung

Ems.

Donnerstag, den 14. Aug. 1919, abends 7^{1/2} Uhr im „Schützenhof“ Hauptversammlung.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Annahme des Vorstandes
4. Annahme des Vorstandes
5. Gedenkwort des Verstorbenen
6. Winterprogramm
7. Volksbücher. [59]

Der Vorstand.

Mit Genehmigung d. franz. Behörde.

M.-G.-B. Arndt, Ems.

Donnerstag abends 8^{1/2} Uhr

Gesangstunde

im Prinz Carl. — Alles zur Stelle. Die neu angewählten Mitglieder und diejenigen, die noch eintreten wollen, sind freundlichst eingeladen. [128]

Der Vorstand.

Frischer Schmierkäse

eingetroffen. [115]

M. Bräutigam, Ems.

Neue Kartoffeln

empfehlen. [129]

M. Oppenheimer, Ems.

Neu eingetroffen

Ia Barchent

echt türkischrot, 1,60 Mtr. breit, sowie

Bettkatun

für Bezüge.

Kaufhaus A. Koenigsberger

Diez a. d. L.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Heinrich Faulhaber, Coblenz, Mehlstr. 6.



Der Hausbursch ruft: „Jetzt Erdal her! Sonst putz ich Keine Stiefel mehr!“

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller: [44] **Werner & Mertz, Mainz.**

Laufbursche

oder intelligenter Junge zur Ausbildung zum Laboranten gesucht. [48] **Apothek Bad Ems.**

Besseres

Mädchen

für alle Hausarbeiten nach Ebn in kleinen herrsch. Haushalt (3 Personen) bei gutem Lohn u. Verpflegung gesucht. Angebote u. B. 246 an die Geschäftsstelle. [107]

Mädchen

oder Frau für alle Hausarbeit für sofort auch für halbe Tage gesucht. [130] **Hotel Schützenhof, Ems.**

Mädchen

für alle Arbeit für gleich auf einige Wochen gesucht. **Schloß Johannisberg, Diez** [122] **Bad Ems.**

Zimmermädchen

welches auch servieren kann, sofort gesucht Angebot u. B. 248 an die Geschäftsstelle. [110]

Mehrere gut erhaltene

Betten und

Schlafzimmer-

einrichtungen

sowie verschiedene andere

Möbel

zu verkaufen. [128]

Lahnstraße 39, Ems.

Guterh. Covercoat

zu kaufen gesucht. Angeb. unter

B. 247 an die Geschäftsstelle. [127]

Suche eine gedruckte, noch gut

erhaltene

Hobelbank

zu kaufen. [87]

Näheres in der Geschäftsstelle.

Frische

Pflückerbisen

stets vorrätig. [115]

Biebricher Hof,

Post Friedrichslegen,

Ant Niederlahnstein 29.

Eine Ziege

und ein Lamm

zu verkaufen. [111]

Kreuzackerstr. 1, Ems.

Wohnung

unmöbliert, 4 Zimmer, Küche und

Zubehör von ruhiger Familie ohne

Kind — partiere oder 1. Stock —

zum 1. September

gesucht.

Einfamilienhaus mit Garten be-

vorzugt. Gest. Angebote mit

Preisangabe unter B. 249 an

die Geschäftsstelle erbeten. [113]

Paß

und Portemonnaie mit

Inhalt auf dem Wege von

Friedrichslegen — Oberlahnstein.

Forsthaus u. Ems verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

in der Geschäftsstelle. [105]

Roter Ausweis

verloren. Bitte abzugeben bei

Schandua, Lahnstraße 24,

Bad Ems. [106]

Schwarzer

Füllfederhalter

verloren. Gegen gute Be-

lohnung abzugeben. [117]

Diez, Lahnstraße 6.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Ge-

schlecht angegeben. Ansk. umsonst.

Sanis Versand München 352